

## **Münnichstraße**

Die Straße hat ihren Namen „zur Erinnerung an das früher in Osternburg ansässige Geschlecht Münnich“. Der Stammsitz der Familie war das Gut Neuenhuntrorf bei Berne.

### **Anton Günther von Münnich 1650 – 1721**

Anton Günther von Münnich wurde am 9. Juni 1650 geboren. Er war Sohn einer bäuerlichen Familie, die im 16. Jahrhundert große Ländereien in der Vogtei „Wüstenland“ (heute Hude) erworben und das Vogteiamt in ihren Händen hatte. Sein Vater Rudolf Moennich vergrößerte den Besitz durch den Kauf des Vorwerks Neuenhuntrorf.

Münnich wurde 1688 vom dänischen König geadelt und 1702 in den Reichsadel aufgenommen. Somit war er Stifter des Adelsgeschlechts der von Münnich, das später in den Freiherren- und Grafenstand erhoben wurde.

Münnich wurde durch Hauslehrer unterrichtet und schlug mit 15 Jahren die Offizierslaufbahn ein. Er diente u.a. im französischen, schwedischen und niederländischen Militärdienst.

1672 kehrte er, bedingt durch eine schwere Krankheit, nach Neuenhuntrorf zurück.

Seit 1669 bildete er sich im Selbststudium weiter. Er beschäftigte sich intensiv mit dem Deichwesen und wurde zum anerkannten Deichbauexperten. Die dänische Regierung (Oldenburg war inzwischen dänisch geworden) ernannte ihn zum General-Deichgrafen der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst. Er reorganisierte das in sehr schlechtem Zustand befindliche Deichwesen und verfasste 1681 eine neue Deichordnung. Im Jahr 1685 wurde er, bedingt durch diverse Querelen mit den Ständen, seines Amtes enthoben, wurde aber bald wieder eingesetzt. Er leitete fast 20 Jahre das Oldenburgische Deichwesen.

1692 verfasste er den Oldenburgischen Deichband, eine ausführliche Beschreibung sämtlicher Deiche des Landes mit Reformvorschlägen. Die Veröffentlichung erfolgte erst im Jahr 1767.

Münnich hatte ab 1699 bis 1720 diverse Ämter bei verschiedenen Landesherrn inne. Er betrachtete es als seine Aufgabe, das Deichwesen zu verbessern. Durch viele Rückschläge entkräftet, zog er sich 1720 zurück und starb am 17. Februar 1721 in Neuenhuntrorf. Dort ist er in dem von ihm gestifteten Grabkeller auf dem Friedhof begraben.

### **Burkhard Christoph von Münnich 1683 – 1767**

Er war der Sohn von Anton Günther von Münnich. Von seinem Vater lernte er die Wasserbaukunst. Als Ingenieur trat er 1699 in die französische Armee ein. 1701 wechselte er nach Hessen-Kassel, danach wurde er Mitglied in den hessisch-darmstädtischen Hilfstruppen. Er nahm an diversen Kriegen teil und wurde 1712 bei der Schlacht bei Denain schwer verletzt und geriet in französische Gefangenschaft.

Am 15. April 1713 wurde er nach seiner Genesung auf Ehrenwort bzw. Freikauf entlassen. Nach seiner Rückkehr nach Kassel setzte er 1713 bei Karlshafen Kanalbaupläne des

Landgrafen Karl von Hessen-Kassel um. 1716 trat er in kursächsische Dienste, leitete den Bau des Mniszech-Palastes in Warschau. Im Jahr 1717 wurde er Generalinspekteur des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs August II. des Starken. 1720 war er gezwungen, seinen Abschied zu nehmen, weil bei einem Duell sein Gegner gestorben war. Im Februar 1721 trat er als Ingenieursgeneral in die russische Armee ein. Er leitete den Bau des Ladogakanals, des Hafens von Kronstadt und der Festungswerke von Riga. Peter I. beförderte ihn im Mai 1721 zum Generalleutnant, Peter II. im Jahr 1727 zum General en Chef und im selben Jahr zum Oberdirektor sämtlicher Reichsfestungen. Am 28. Februar 1728 wurde er in den russischen Grafenstand erhoben. Ihn wurden der St.Andreas-Orden und der Alexander-Newski-Orden verliehen. 1729 wurde er Gouverneur und Statthalter von St. Petersburg.

Unter Zarin Anna I. stieg sein Einfluss, und er bekleidete mehrere wichtige Posten. Er reorganisierte das russische Landheer mit der Einführung einer neuen Kriegsverfassung und einer straffen Dienstordnung nach deutschem (vor allem preußischen) Vorbild. Münnich eroberte 1734 im Polnischen Thronfolgekrieg Danzig. Es sollten viele erfolgreiche Kriege und Schlachten folgen. Nach dem Tod von Zarin Anna I. stürzte er den Vormund des Thronfolgers Iwan VI. und ließ dessen Mutter Anna Leopoldowna zur Regentin ausrufen. Von ihr wurde er zum Premierminister ernannt. Ein von ihm angestrebtes Verteidigungsbündnis mit Preußen kam nicht zu Stande, weil die Regentin Österreich und Sachsen als Bündnispartner wählte. 1742 kam durch einen Putsch Elisabeth I. an die Macht. Münnich wurde abgesetzt und im Dezember desselben Jahres bei der Thronbesteigung von Elisabeth I., deren scharfer Gegner er war, verhaftet und zum Tode verurteilt. Er wurde begnadigt und zu lebenslanger Verbannung in Sibirien verurteilt. Dort verbrachte er die nächsten 20 Jahre seines Lebens. Erst Peter III. rehabilitierte ihn 1742 und holte ihn nach St. Petersburg zurück. Er erhielt sein altes Amt als Generalfeldmarschall zurück. Unter der Herrschaft von Katharina der Großen startete er den Bau des russischen Kriegshafens Baltisch-Port bei Reval.

Er war bereits 80 Jahre alt und sehnte sich nach seiner oldenburgischen Heimat. Das Gut Neuenhutorf ließ er renovieren und kaufte in Oldenburg das Graf-Christopher-Haus in der Mühlenstraße als Alterssitz. Münnich starb am 16.10.1767 und wurde auf seinem Gut Lunia bei Dorpat (heute: Tartu, Estland) begraben. Sein Wunsch, in der Familiengruft von Neuenhutorf bestattet zu werden, blieb unerfüllt. Seine Büste hat einen Ehrenplatz in der Wallhalle bei Regensburg.

*Quellen: Wikipedia, Die Oldenburger Strassennamen von Schohusen*